

Unter dem Altaraufsatz liegt die alte gothische Porphyrlatte; sie ist einfach durch Platte und Kehle profilirt.

Kanzel (Fig. 82), auf der Südseite des Altarplatzes, aus Holz. Jetzige Bemalung aus neuerer Zeit. Der Unterbau, ein Wolkenhimmel, wird von einer beflügelten weiblichen Engelsgestalt mit erhobenem Arme und mit dem Haupte gehalten. Kanzelbrüstung in fünf Feldern mit sehr kräftigem weitausladenden Gesims, nach oben und unten abgeschlossen; diese setzt sich an dem Treppenaufgang fort und schliesst mit einem Postament nebst Vase ab. Brüstungsfelder sind durch Lisenen getheilt und durch plastische, kräftig geschnittene Frucht- und Blattgehänge mit Bändern belebt. In den Brüstungsfeldern gefällige Kartuschen, darüber Tuchgehänge. Der Schalldeckel ist in sechs Seiten des Achtecks ausgebildet. Ein kräftiger mit Ornament belebter Fries nebst Bekrönung schliesst ihn unten ab, darüber ein wulstiger Aufbau, auf diesem ein aus Blattwerk gebildeter Knauf und ein von einer Schlange umwundenes goldenes Lamm, das mit erhobenem Vorderfuss die Schlange zertritt. Im Innern des Deckels das Auge Gottes von einem goldenen Stern und Wolken umgeben.

Der Zustand der Kanzel ist gut; sie ist in kräftigem, einheitlich durchgeführtem Barockstil aus der Zeit um 1700 gebildet. Namentlich die Schnitzereien sind Arbeiten eines tüchtigen Meisters.

Taufgehäuse, Holz, der obere Theil, in dem das Becken sitzt, ist alt, bemalt, schwarzer Grund, Schrift golden, einfache Renaissanceformen. Bez.:

Lasset die Kindlein, | zu mir kommen | Und wehret ihnen | nicht denn solcher | ist
das Reich Gottes. | Marc. : am : 10. | 1668.

Dem Taufbuche nach hat 1668 der Bürgermeister Bartholomäus Richter und sein Weib, Frau Juliana geborene Hornin, den Taufstein anfertigen lassen.

Lesepult, in Holz, auf dem Altarplatze stehend, wohl die Brüstung einer älteren Kanzel, in drei Seiten des Achtecks und einfachen Renaissanceformen, bemalt, Grund schwarz, Inschrift gelb. Bez. unten: Salomon . 1666 . Müller (fecit?) Auf die Felder sind biblische Sprüche gemalt.

Orgel. Stattlicher Prospect in Weiss und Gold mit 6 Pilastern, auf denen drei Bogenarchitekturen mit reicher vergoldeter Schnitzerei, seitlich zwei Genien, lebensgrosse Holzschnitzereien. In der Kartusche über der Mitte die Inschrift: F. A. v. S. und das Wappen der Schönberg, in Bezug auf den damaligen Patronats-herrn Friedrich August von Schönberg. Die Orgel ist von dem Orgelbauer Johann Georg Schöne in Freiberg gefertigt und am 4. März 1759 eingeweiht worden. 1774 und 1870 hat sie grössere Reparaturen erfahren.

Glocken. Von den älteren Glocken waren zwei 1657 von Peter Stengel in Leipzig gegossen, eine 1815 von Gebrüder Ulbricht in Laucha, die neuen vier Glocken goss Johann Gotthelf Grosse in Dresden 1845.

Jetzt in der neuen Trinitatiskirche.

Altargeräth.

Abendmahlkelch, Silber, neu vergoldet, 210 mm hoch, 138 mm weit. Mit sechspassigem Fuss und Knauf mit Roteln, bez. JEHSVS. Am Fuss bez.

Christoff am Enders | Bürgermeisters zum Hainichen | Testament 1646.

Ohne Marke. Neu vergoldet.

Taufschüssel, Zinn, 85 cm Durchmesser, angeblich vom Jahre 1668 vom Zinngiesser Thoma.